

Daniel Kühn



PREACH IT!

Ein Leitfaden:
Verkündigung für jeden Tag



kompakt + praktisch

buch+
musik

In unseren Veröffentlichungen bemühen wir uns, die Inhalte so zu formulieren, dass sie Frauen und Männern gerecht werden, dass sich beide Geschlechter angesprochen fühlen, wo beide gemeint sind, oder dass ein Geschlecht spezifisch genannt wird. Nicht immer gelingt dies auf eine Weise, dass der Text gut lesbar und leicht verständlich bleibt. In diesen Fällen geben wir der Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes den Vorrang. Dies ist ausdrücklich keine Benachteiligung von Frauen oder Männern.

Die im Titel enthaltenen Bibeltexte sind i. d. R. zitiert aus Lutherbibel 2017, herausgegeben von der Evangelischen Kirche in Deutschland, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Impressum



© 1. Auflage 2019

buch+musik ejw-service gmbh, Stuttgart 2019

Printed in Germany. All rights reserved.

ISBN Buch 978-3-86687-231-8

ISBN E-Book 978-3-86687-232-5

Lektorat: buch+musik – Birgit Götz, Marburg

Umschlaggestaltung: buch+musik – Daniela Buess, Stuttgart

Satzprogrammierung: X1-Publishing, Walddorfhäslach

Bildrechte Umschlag, Inhalt: buch+musik – Daniela Buess, Stuttgart

Bildrechte Autorenfoto: beim Autor

Druck und Gesamtherstellung: Kösel GmbH & Co. KG, Altusried-Krugzell

www.ejw-buch.de

Daniel Kühn



PREACH IT!

Ein Leitfaden:
Verkündigung für jeden Tag



kompakt + praktisch

buch+
musik

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

1. Grundlagen

1.1 Verkündigung ist Verkündigung des Wortes Gottes	8
1.2 Verkündigung ist Kommunikation	11
1.3 Verkündigung im Ehrenamt	14

2. Verkündigung im Alltag

2.1 Grundlagen der Alltagsverkündigung	19
2.2 Hilfestellungen für die Alltagsverkündigung	30
2.3 Impulse zur Alltagsverkündigung	35

3. Öffentliche Verkündigung

3.1 Anforderungen an Verkündigende	40
3.2 Kriterien für gute Verkündigung	42

4. Vorbereitung einer Verkündigung

4.1 Verkündigung geistlich vorbereiten	50
4.2 Verkündigung inhaltlich vorbereiten	50
4.3 Verkündigung methodisch vorbereiten	59
4.4 Verkündigung – den Vortrag vorbereiten	71
4.5 Verkündigung – die Nachbereitung	76
4.6 Übungen, um öffentliche Verkündigung zu lernen	77
4.7 Üben, Üben, Üben	79

5. Verkündigende begleiten

5.1 Die innere Haltung zur Begleitung von Verkündigenden	82
5.2 Grundlagen legen	83
5.3 Mentoring-Prinzip	84
5.4 Feedback geben	86
5.5 Die Auswertung	87

Literaturverzeichnis

Der Autor

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn mir jemand nach meinem Abitur gesagt hätte, dass ich mal ein Buch schreiben werde, ich hätte ihn für verrückt erklärt. Umso mehr freue ich mich, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, ein Buch über ein Thema zu schreiben, das mir am Herzen liegt.

Ich hoffe, es hilft dir dabei, Gottes Wort weiterzugeben. Ich wünsche mir, dass dieses Buch vor allem ehrenamtliche Verkündigerinnen und Verkündiger stärkt, ihren Glauben weiterzugeben und auch in ihrem Alltag ein Zeugnis zu sein. Nach einer grundlegenden Einführung in Verkündigung und einer Erklärung, was ich unter Verkündigung verstehe, beschäftige ich mich mit der Verkündigung, die im Alltag stattfindet. Dabei geht es mir besonders darum, eine grundlegende Herangehensweise zu beschreiben sowie Impulse und Übungen zu geben, die im Alltag konkret umgesetzt werden können. Vor allem aber möchte ich dir Mut machen, im Alltag zu verkündigen.

Die Kapitel „3. Öffentliche Verkündigung“ und „4. Vorbereitung einer Verkündigung“ drehen sich um die öffentliche Verkündigung. Sie sollen zum einen denen, die an Verkündigung interessiert sind, einen Weg aufzeigen, wie Verkündigung vorbereitet und stattfinden kann. Zum anderen sollen sie denen eine Hilfe sein, die Verkündigerinnen und Verkündiger gewinnen, schulen und begleiten möchten. Deshalb wird neben einem Leitfaden zur Erstellung einer Verkündigung auch darüber gesprochen, wer für öffentliche Verkündigung geeignet ist sowie über die Möglichkeiten der Begleitung von (angehenden) Verkündigerinnen und Verkündigern.

Viel Spaß und gute Impulse beim Lesen.

Daniel Kühn



2. VERKÜNDIGUNG IM ALLTAG



2. VERKÜNDIGUNG IM ALLTAG

Wenn wir an Verkündigung denken, denken wir häufig an organisierte Verkündigungssituationen, die in Gottesdiensten, Kinder- und Jugendstunden, Senioren-, Bibel- und Hauskreisen stattfinden. Mit Verkündigung assoziieren wir meist Situationen, in denen sich eine/ein oder mehrere Verkündigerinnen/Verkündiger darauf vorbereitet haben, Hörerinnen/Hörern das Wort Gottes weiterzugeben.

Es existiert aber auch eine viel alltäglichere Form der Verkündigung: „Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, und das mit Sanftmut und Ehrfurcht“ (1. Petr 3,15b-16a). Dieser Vers ruft alle Christinnen und Christen dazu auf, in den Situationen ihres Alltags Rechenschaft abzulegen über ihren Glauben. Verkündigung im Alltag geschieht häufig ganz nebenbei und ist deutlich niederschwelliger. In den verschiedensten Situationen gibt es immer wieder die Möglichkeit, das Gespräch auf Jesus zu richten. Dabei geht es darum, ein Angebot zu machen, das die Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner nutzen können, um weiter über Jesus und den Glauben zu reden oder aber eben auch nicht. So wird es möglich, über Jesus zu reden, ohne aufdringlich zu sein, denn das Gegenüber entscheidet stets, ob es das Thema vertiefen will oder nicht. Darüber hinaus kann es aber auch sein, dass wir uns bereits mitten in einem Gespräch befinden. Oder aber eine Bekannte / ein Bekannter, eine Freundin / ein Freund oder sogar Fremde kommen mit einer Frage auf uns zu und wollen von uns wissen, wie wir den Glauben leben.

Erinnern möchte ich an dieser Stelle noch mal daran, dass nicht wir die Handelnden der Verkündigung sind und es auch nicht an uns liegt, ob Verkündigung erfolgreich ist oder nicht. In den wenigsten Fällen wird ein Mensch sofort sagen: „Ich möchte getauft werden.“ bzw. „Ja, ich möchte mein Leben Jesus übergeben.“

Wenn wir daran den Erfolg messen, dann werden wir deprimiert sein. Bis ein Mensch an diesen Punkt kommt, vergehen häufig mehrere Jahre.⁴ Als Verkündigerinnen/Verkündiger benötigen wir viel Zeit, Gebet und Geduld, bis es so weit ist. Umso schöner ist es dann, wenn wir dabei sein dürfen, wenn Menschen sich für ein Leben mit Jesus entscheiden.

Nicht zu unterschätzen ist die Rolle, die eine einfache Einladung zu gemeindlichen Veranstaltungen oder Gottesdiensten spielt. Deshalb ist nicht nur die Einladung zu Jesus, sondern auch die Einladung in die Gemeinde ein wichtiger Teil der Verkündigung. Die in Kapitel „2.1.2 Die Haltung gegenüber der Gesprächspartnerin / dem Gesprächspartner“ beschriebene Haltung ist auch bei Einladungen in die Gemeinde von Vorteil.

2.1 Grundlagen der Alltagsverkündigung

2.1.1 Was Verkündigung im Alltag braucht

Mut

Verkündigung im Alltag benötigt Mut, vor allem dann, wenn einem die Person am Herzen liegt. Wir haben Angst davor, wegen unseres Glaubens abgelehnt zu werden. Wir haben Angst davor, dass wir etwas falsch machen, dass wir Menschen vergraulen, mit denen wir reden. Wir haben Angst davor, als altbacken zu gelten und nicht ernst genommen zu werden. Diese Angst ist eine Barriere im Kopf, die auch nur dort überwunden werden kann.

Im Folgenden nenne ich einige Strategien, die dabei helfen können, diese Angst zu überwinden:

4 Vgl. Zimmermann, Schöder: *Erwachsen*, S. 80.

- **Suche dir Verstärkung!**

Verstärkung kann darin bestehen, dass man zu zweit unterwegs ist, um den Menschen in der Umgebung von Jesus zu erzählen. Jesus hat seine Jünger zu zweit in die Dörfer und Städte gesandt, damit sie dort das Evangelium verkündeten (Lk 10,1). Wenn sich keine Christin / kein Christ gewinnen lässt, zum Beispiel mit in den Fußballverein zu gehen, so besteht auch noch die Möglichkeit, sich anderweitig Verstärkung, zum Beispiel durch Gebet, zu suchen. „Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei“ (Pred 4,12).

- **Mache dir klar, dass du nicht allein bist!**

Obwohl es manchmal nicht so scheint, hat Jesus versprochen, bei uns zu sein (Mt 28,18-20). Er hat uns versichert, in der Verhörsituation die richtigen Worte in den Mund zu legen (Mt 10,19). Auch der Name des Vaters ist ein Versprechen. Jahwe bedeutet „Ich bin da“. Und als Jesu Geburt angekündigt wurde, sollte er Immanuel genannt werden, das bedeutet „Gott ist mit uns“. In Gesprächen und Verkündigungssituationen lässt er uns nicht allein. Das macht mir Mut.

- **Was ist das Schlimmste, das passieren kann?**

Im schlimmsten Fall werden wir hier in Europa aus dem Kreis derjenigen Menschen ausgeschlossen, denen wir von Jesus erzählen wollten. Im schlimmsten Fall werden wir am Arbeitsplatz oder in der Schule verspottet. Im Gegensatz zu unseren Geschwistern in islamischen oder kommunistischen Ländern sind die Konsequenzen gering, die die Rede von Jesus mit sich bringt. Vor allem, wenn man bedenkt: ...

- **... Was könnte im Idealfall passieren?**

Idealerweise entscheidet sich die Person dafür, ihr Leben in die Hände Gottes zu geben und mit ihm bis ans Lebensende unterwegs zu sein. Dann haben wir ihrem Leben ein tragfähiges und belastbares Fundament nahegebracht.

- **Was wird wahrscheinlich wirklich passieren?**

In den meisten Fällen wird nichts von beidem passieren. Wer in Arbeit und Schule angesehen ist, wird wahrscheinlich nicht wegen eines Outings als Christin/Christ angefeindet und verachtet werden. Eine echte und gute Freundschaft wird im

21. Jahrhundert nicht in die Brüche gehen, weil ich einer Person von dem erzähle, was mir auf dem Herzen brennt. Es ist allerdings gut möglich, dass ein Mensch einen ersten kleinen unsichtbaren Schritt in Richtung Jesus macht, weil er plötzlich herausgefordert ist, sich mit unbekanntem Gedanken auseinanderzusetzen.

Spontaneität und Kreativität

Es benötigt Spontaneität und Kreativität, um in der jeweiligen Situation gute Ideen zu haben, wie von der Situation aus auf Jesus hingewiesen werden kann. Im Prinzip geht es darum, schlagfertig zu werden, ohne dabei verbal um sich zu schlagen. Im Gespräch muss der passende Einfall kommen, der ein Hinweisschild auf Jesus darstellt. Damit dieser Hinweis nicht befremdlich wirkt, sondern in die Situation passt, benötigen wir Kreativität.

Wenn man auf Youtube einfach mal das Wort „Schlagfertigkeit“ eingibt, dann findet man unzählige Lernvideos, wie man schlagfertig wird. Im Kern sind diese Videos alle gleich: Sie benennen Techniken beziehungsweise Schemen, mithilfe derer ein Vorwurf entkräftet oder sogar ins Gegenteil verkehrt werden kann. Außerdem verweisen sie darauf, dass man sich auf seine eigenen Schwächen vorbereiten, sich sogar Worte zurechtlegen kann, um dann zu antworten.

Um „verkündigungsfertig“ zu sein, gilt Ähnliches. Man kann sich darauf vorbereiten. Für Alltagssituationen können wir uns Gedanken machen, wie wir in ihnen am besten ein kurzes Bekenntnis oder ein Angebot zu einem Gespräch mit Jesus unterbringen können. Wir können uns Gedanken machen, wie wir kurz und knapp zum Beispiel erklären, warum wir vor dem Essen ein Tischgebet sprechen. Also, gehe verschiedene Alltagssituationen, die du erlebst, gedanklich durch und überlege, wie du sie als Gesprächseinstiege nutzen kannst, um von deinem Glauben zu erzählen.

Auch gibt es erlernbare Techniken, um mit Menschen über Jesus ins Gespräch zu kommen: